



**Treppauf,  
treppab**

Stufen steigen,  
Treppen trippeln

**Lernort Garderobe**  
Wechselstube

**Kleine Welten**  
Grosse Spielerlebnisse

PHBern  
Institut für Weiterbildung und  
Medienbildung *eze*

Mediothek Zeitschriften



# Überblick über Beurteilungsformen in den Kantonen

## Formativ beurteilen im 1. Zyklus.

**Text:** Marlis Nattiel

Mit der Einführung des Lehrplans 21 (LP 21) bekommt die formative Beurteilung ein stärkeres Gewicht als bisher. Regelungen zur Beurteilung liegen nach wie vor in der Kompetenz der Kantone. Die grundsätzliche Forderung des Lehrplans nach einer stärkeren Gewichtung der formativen Beurteilung wird folglich in den Kantonen geregelt und somit unterschiedlich interpretiert. Umsetzungshilfen wurden beispielsweise in den Kantonen Bern und Zürich erarbeitet und zur Verfügung gestellt, in den Kantonen St. Gallen und Wallis werden bereits bestehende Umsetzungshilfen überarbeitet und angepasst.

### **Bedeutung von Organisationsformen und Vorgaben**

Die Organisationsform des Unterrichts hat starke Auswirkungen auf die Beurteilung, die Lernbegleitung und die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen. So werden die Schülerinnen und Schüler in einer Basisstufe in der Regel während des ganzen 1. Zyklus von den gleichen Lehrpersonen unterrichtet, während zwischen Kindergarten und Primarklassen eine Übergabe zwischen den Lehrpersonen von Kindergarten und Schule erfolgt.

Im Rahmen einer Serie gehen wir der Frage nach, wie insbesondere die formative Beurteilung

gehandhabt wird. Mit vier Artikeln aus verschiedenen Kantonen und Organisationsformen beleuchten wir in den Heften 6/2019, 8/2019, 2/2020 und 4/2020 die Umsetzung in der Praxis. Die folgende Auswahl zeigt die Vielfalt der Organisationsformen und der unterschiedlichen kantonalen Vorgaben zur Beurteilung im Rahmen des Lehrplans 21.

#### **Kanton Bern**

– zweijähriger Kindergarten, altersdurchmischte Klassen.

– 1. und 2. Schuljahr der Primarstufe, altersdurchmischte Klassen oder Jahrgangsklassen.

- Basisstufe, altersdurchmischte Klassen mit vier- bis achtjährigen Kindern, individuelle und flexible Lernwege über drei bis fünf Jahre.
- Cycle élémentaire, Verbindung von Kindergarten und 1. und 2. Schuljahr der Primarstufe, jahrgangsgemischte Projekte und Lerngruppen, individuelle und flexible Lernwege über drei bis fünf Jahre.
- Mehrjahrgangsklassen Kindergarten mit ersten Schuljahren der Primarstufe: altersdurchmischte Klassen mit drei bis fünf Jahrgängen.

Für die ersten beiden Jahre im 1. Zyklus schreibt der Kanton Bern keine Lektionentafel vor. Sowohl der entwicklungsorientierte, als auch der Zugang über die Fachkompetenzen sind bestimmend für den ganzen 1. Zyklus. Als Umsetzungshilfe für die formative Beurteilung stellt der Kanton Bern die Web-Applikation «EBLB – Entwicklung beobachten, Lernen begleiten»   zur Verfügung. Die Applikation dient Lehrpersonen als Gerüst für die Entwicklung von Leitfragen zum Unterricht und zur Begleitung von Lernprozessen. Der Zugang ist in erster Linie fachbereichsorientiert – integrierte Links zu den entwicklungsorientierten Zugängen sowie zu den überfachlichen Kompetenzen ermöglichen eine Vernetzung und Orientierung mit den weiteren Lehrplanteilen.

### Kanton Wallis (deutschsprachiger Teil)

- Kindergarten 1 und 2 sowie 1. und 2. Klasse der Primarstufe (H1 bis H4).
- Wenn die Kinderzahlen zu gering sind, um Jahrgangsklassen zu bilden, werden im 1. Zyklus altersgemischte Klassen bewilligt (H1 bis H4).

Für den Kindergarten gelten die entwicklungsorientierten Zugänge, ab 1. Schuljahr gelten die fachbereichsorientierten Zugänge als Grundlage der Beurteilung. Als Vorgabe für die formative Beurteilung gilt der Lehrplan 21. Die Handreichung «Fördern und Beurteilen» wird zurzeit ausgearbeitet.

### Kanton Zürich

- In einem Schulversuch wurden zwischen 2004 und 2014 im Kanton Zürich 29 Grundstufen (Kindergarten 1 und 2, plus 1. Primarklasse) geführt. Die definitive Einführung der Grundstufen wurde 2012 vom Volk abgelehnt.
- Kindergarten 1 und 2 sowie 1. und 2. Klasse der Primarstufe. Der Kindergarten wird altersgemischt geführt, Schülerinnen und Schüler

im 1. Kindergarten besuchen 20 Wochenlektionen, im 2. Kindergarten 24 Wochenlektionen.

- Die 1. und 2. Klasse der Primarschule werden – wie die anderen Klassen der Primarschule – in der Regel als Jahrgangsklasse geführt.

Die Unterrichtspraxis im 1. Zyklus erfolgt zunächst überwiegend entwicklungsorientiert und wird im Laufe des Zyklus zunehmend fachorientiert. Die Lehrperson entscheidet darüber, wann sie für die Gestaltung ihres Unterrichts welchen Zugang wählt, um die Lernziele respektive Kompetenzen zu planen und das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu begleiten.

Der Zürcher Lehrplan 21 legt zudem im 1. Zyklus Orientierungspunkte fest (rot punktierte Linien in der kantonalen Ausgabe). Diese definieren, welche Kompetenzstufen bis zum Ende des Kindergartens verbindlich bearbeitet werden müssen und dienen als Orientierung beim Übergang vom Kindergarten in die 1. Primarklasse. Im Verlauf des 1. Zyklus überprüfen die Lehrpersonen von Zeit zu Zeit die Zielerreichung anhand von Beobachtungen aus Spielprozessen, Lernkontrollen und Gesprächen.

- Dokument «Beurteilung und Schullaufbahnentscheide. Über das Fördern, Notengeben und Zuteilen»  
- Zürcher Lehrplan 21  
- Dokument «Elterngespräch und Zeugnis. Kindergarten und 1./2. Klasse der Primarstufe (1. Zyklus)»  

### Kanton Luzern

- zweijähriger Kindergarten, altersdurchmischte Klassen (ein Jahr freiwillig, ein Jahr obligatorisch).
  - Basisstufe (Kindergarten, 1. und 2. Klasse)
  - 1. und 2. Klasse als Jahrgangsklassen geführt
  - 1. und 2. Klasse altersgemischt geführt
- Gemäss dem Gesetz über die Volksschulbildung des Kantons Luzern besuchen Kinder, die vor dem 31. Juli das 5. Altersjahr vollenden, ab August des gleichen Jahres den Kindergarten beziehungsweise die Basisstufe. Die Gemeinden entscheiden, welche Organisationsform sie anbieten.

Beim Planen und Unterrichten werden sowohl entwicklungs- als auch fachbereichsorientierte Zugänge sowie die überfachlichen Kompetenzen berücksichtigt. Die Beurteilung im Kindergarten oder im ersten Teil der Basisstufe basiert auf den entwicklungsorientierten Zugängen, in

der 1. und 2. Klasse auf Fachkompetenzen und überfachlichen Kompetenzen. Der Kanton stellt ein verbindliches Fremdbeurteilungsdokument zur Verfügung (Lehrer-Office), das die Grundlage für die Beobachtung und die Beurteilung bildet. Bereits Kindergartenkinder werden in die Beurteilungsgespräche miteinbezogen. Zentrale Themen sind dabei die Entwicklung des Kindes, seine Fähigkeiten, seine Befindlichkeit und sein Lernstand bezüglich der bearbeiteten Kompetenzen.

### Kanton St. Gallen

- Jahrgangsklassen und Mehrjahrgangsklassen im 1. Zyklus. Bis zu drei Jahrgänge können altersdurchmischte geführt werden, ohne dass eine Bewilligung eingeholt werden muss. Die Entscheidung im Zusammenhang mit der Organisationsform für diese Klassen liegt beim Schulträger.
- Mehrjahrgangsklassen mit vier und mehr Jahrgängen müssen durch das Amt für Volksschule bewilligt werden.

Im 1. Zyklus sind keine Orientierungspunkte vorgesehen. Für den ganzen Zyklus gelten sowohl die entwicklungsorientierten wie auch die fachbereichsorientierten Zugänge.

- Instrumentenkoffer Beurteilung  
- Beurteilungsgrundlage «fördern und fordern». Dieses Dokument wird demnächst überarbeitet und aktualisiert. Vor allem im Bereich Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten werden neue Instrumente geschaffen.  

### Marlis Nattiel

*ist Fachbereichsverantwortliche Schuleingangsphase am Institut für Weiterbildung der PHBern und Kindergartenlehrperson im Steigerhubel Bern.*

>>> Linkliste zu den erwähnten Beurteilungsinstrumenten   <<<